

# Lesen in der Schule

mit

## dtv junior

Ein Unterrichtsmodell für die Klassen 6 bis 8

### Thematik

- Abenteuergeschichte
- Überleben in der Wildnis Alaskas
- Verhalten von Wölfen
- Tier und Mensch
- Natur und Umwelt
- Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur



Erarbeitet von: Prof. Dr. Gerhard Haas (1985)

# Lesen in der Schule

mit

## dtv junior

Herausgegeben von dtv junior und Cathrin Zeller-Limbach



Jean Craighead George  
*Julie von den Wölfen*

Aus dem Amerikanischen  
von Friedl Hofbauer

dtv junior  
192 Seiten  
Ab 12  
ISBN 978-3-423-71494-5  
1. Auflage, April 2012

Leseprobe, s. [http://www.dtv.de/\\_pdf/blickinsbuch/71494.pdf](http://www.dtv.de/_pdf/blickinsbuch/71494.pdf)

1985, unveränderte Neuauflage April 2012

[www.dtv.de/lehrer](http://www.dtv.de/lehrer)

© Deutscher Taschenbuch Verlag  
Alle Rechte vorbehalten

Prof. Dr. Gerhard Haas

Unterrichtsmodell (6. bis 8. Klasse)  
zu Jean Craighead George:  
»Julie von den Wölfen«

Aus dem Amerikanischen von Friedl Hofbauer

dtv junior  
ISBN 978-3-423-71494-5  
(früher Band 7351)



### Vorbemerkung

Julie, ein dreizehnjähriges Eskimomädchen, flieht aus einer nach altem Brauch geschlossenen Kinder-ehe in die arktische Tundra. Dabei verirrt sie sich und sieht ihre einzige Überlebenschance darin, sich einem Rudel Wölfe anzuschließen. Wie das geschieht, wie das Mädchen die Wölfe beobachtet, ihr Verhalten studiert, sich ihre Laute und Gebärdensprache aneignet und schließlich von ihnen angenommen wird, ist poetisch und spannend zugleich geschildert. Abenteuer, Erlebnis und die Erkenntnisse der Verhaltensforschung gehen ohne Bruch ineinander über.

Die Geschichte von Julie und *ihren* Wölfen ist erstmals 1974 auf Deutsch erschienen und zählt zu den Klassikern der Kinder- und Jugendliteratur und der Schullektüren. Themen wie »Überleben in der Wildnis« oder »außergewöhnliche Tierfreundschaften« sprechen auch heute junge Leserinnen und Leser an. Neben dem spannenden Abenteuer bietet der Roman im Unterricht eine Vielzahl an interessanten Impulsen, über Moderne und Tradition, über Mensch, Natur und Umwelt nachzudenken.

## Zum Text

Das 13-jährige Eskimomädchen Miyax verirrt sich bei dem Versuch, der Kinderehe mit dem geistig verwirrten Daniel zu entgehen und eine Brieffreundin in San Francisco zu erreichen, in der arktischen Tundra. Sie hat zwar einen Schlafsack, Messer, Topf und Zündhölzer bei sich; aber noch wichtiger für das Überleben wird das vom Vater vermittelte Eskimowissen um die Eigentümlichkeit von Wind und Wetter, Natur und Tieren. Auf der Grundlage dieses Wissens beobachtet Miyax, die in ihrer von den weißen Amerikanern geprägten heimatlichen Umwelt Julie heißt, ein Wolfsrudel in der Nähe ihres Grasziegelhauses; und durch genaue Beobachtung der Verhaltens-, vor allem der Kommunikationsformen der Wölfe, gelingt es ihr Kontakte zu den Tieren herzustellen. Das Rudel zieht gerade Junge auf und zwischen ihr und dem intelligentesten, stärksten, beweglichsten Jungwolf, den Miyax nach ihrem Vater Kapugen, abgekürzt Kapu, nennt, entsteht eine Art Freundschaft. Miyax erhält von der Wolfsbeute Fleisch und kann so überleben.

Als im Herbst die Wölfe wegziehen und Miyax sich auf den Weg zur Küste macht, erscheinen die Wölfe immer wieder für kurze Zeit, versorgen das Mädchen mit Fleisch oder lenken einen von Jägern aufgescheuchten Grizzlybären von ihm ab. Schon in der Nähe der Küste wird aber der Leitwolf bei einer Jagd vom Flugzeug aus erschossen und der Jungwolf Kapu verletzt. In dieser Situation pflegt Miyax Kapu so lange, bis nun er das Rudel führen kann.

Im unmittelbaren Kontakt mit der Natur kämpft Miyax aber nicht nur ums Überleben; zugleich werden ihr auch – vor allem auch bei der Wolfsjagd vom Flugzeug aus – die Probleme der zivilisatorischen Überfremdung der Eskimos bewusst. Sie beschließt deshalb ein naturgemäßes, den alten Sitten und Erfahrungen ihres Volkes verpflichtetes Leben zu leben. »Julie gibt's nicht mehr«, sagte sie. »Jetzt gibt es nur noch Miyax.« (S. 122)

Bestärkung darin erhofft sie sich vor allem von ihrem tot geglaubten und an der Küste wieder gefundenen Vater. Aber der hat inzwischen eine weiße Frau geheiratet und nutzt alle Mittel der modernen Technik – auch das Flugzeug – für die Jagd.

Aus einer bis an den Grund ihres Wesens rührenden Enttäuschung heraus verlässt Miyax nach dieser Entdeckung Vater und Siedlung, kehrt dann aber wieder um, als sie sich der Aussichtslosigkeit einer solchen einzelgängerischen Gegenposition bewusst wird.

Der letzte Satz des Buches – »Julie wandte sich um und ging zu Kapugen zurück« –, in dem sich die Konsequenz aus dieser Einsicht ausdrückt, wirkt unvermittelt, brüsk, und die Leserinnen und Leser stellen immer wieder die Frage, ob mit Kapugen hier der Wolf oder der Vater gemeint sei, denn offensichtlich wäre es von der Entwicklung des Mädchens her viel logischer, wenn es zu den Wölfen, in die unverstellte Natur zurückkehrte.

Aber das Buch ist nicht nur die Geschichte der zeitweisen Wiederherstellung einer ursprünglichen Gemeinschaft von Tier und Mensch »als Gefährten unter dem Zifferblatt der Sterne« (S. 191); es ist auch und in seinem tiefsten Sinne die Geschichte vom Zerbrechen dieser Utopie. Es gibt kein einfaches Zurück in den vorzivilisatorischen Naturzustand, kein Herausspringen aus Abläufen, die in einem historischen Sinne das Leben eines Individuums determinieren: von dieser Erkenntnis aus ist das Ende der Erzählung schmerzlich, fast zerstörerisch, von tiefer Trauer und Resignation bestimmt.

Wenn die Haltung Miyax', die nun doch und endgültig, zu Julie wird, am Ende gleichwohl nicht von dieser Resignation geprägt ist, sondern von einer, wenn auch nur angedeuteten Einsicht in die Notwendigkeit des Neuanfangs, dann hängt das vor allem mit einer Überlebensregel zusammen, die der Vater dem Kind schon früh vermittelt hatte und die ihr überhaupt erst das Durchstehen aller Gefahren in der Tundra ermöglichte: »Wenn dich die Angst packt, tu was anderes. Denn für gewöhnlich bedeutet Angst, dass du etwas falsch machst.« (S. 53)

Der Vogel, den Miyax bei sich gehabt hatte, war auf dem Weg fort vom Vater, der sie so sehr enttäuscht hatte, gestorben; die Kälte hatte sich verstärkt, »das Eis donnerte und brüllte« (S. 191) – alles Signale, dass dieser Weg falsch war. Richtig war das Überleben; danach hatte sie in der Tundra bei den Wölfen gehandelt. Jetzt aber war das nur mit und bei dem Vater möglich. Der letzte Satz drückt, so gesehen, nur das Notwendige aus, das Sich-Unterordnen unter eine intuitiv realisierte Erfahrung vieler Generationen.

Die Erzählung gliedert sich in drei Teile: Kontaktaufnahme mit den Wölfen (*I. Amaroq, der Wolf*) – ein rückblickender Bericht zur Biografie von Miyax/Julie (*II. Miyax, das Mädchen*) und zur Situation, die ihre Flucht auslöste – und schließlich die Trennung von den Wölfen und die Rückkehr zum Vater (*III. Kapugen, der Jäger*). Abgesehen von dem nachgeholtten Vorbericht und dem abrupt wirkenden Schluss, enthält der Text kaum erzählerische Schwierigkeiten; alles Geschehen ist knapp und sprachlich klar übersetzt. Ungewohnt und deshalb ein Einlesen erforderlich machend ist die am konzentriertesten in den Liedern präsente Sprach- und Denkform der Eskimos; und auch die verarbeiteten Ergebnisse der modernen Verhaltensforschung verlangen Leserinnen und Leser, die sich gegen die eingefahrenen Klischees und Vorstellungen bzw. Vorurteile offen zu halten in der Lage sind.

## Didaktische Überlegungen

›Julie von den Wölfen‹ ist im Bereich der zeitgenössischen Jugendliteratur eines der prägnantesten und eigenwilligsten Beispiele für eine neue Form des Tierbuchs. Weder wird das Tier vermenschlicht, noch bleibt es bloßes Objekt wissenschaftlicher Beschäftigung; vielmehr sind die verhaltenswissenschaftlichen, biologischen und ethnologischen Erkenntnisse voll in die Erzählung integriert; sie dienen weder der pädagogischen Verzierung noch sind sie sachlich unzulässig vereinfacht.

Unterrichtliches Ziel muss dementsprechend sein, die Balance dieser beiden Elemente zu akzentuieren und von anderen Formen des Tierbuchs abzuheben. Dieser Aspekt kann durch Textvergleiche (s. Methodische Anregungen 6) bewusst gemacht und erfahren werden. Einholung von Wissen führt so gesehen nicht vom Text und vom Lesegenuss weg, sondern verstärkt und vertieft den Leseindruck. Nur mit dieser Zielsetzung lässt sich auf Dauer poetische und kritische Kompetenz ausbilden und erhalten.

## Methodische Anregungen

1. Noch bevor das Lesevorhaben angekündigt ist, erhalten die Schüler den Auftrag, alle ihnen zugänglichen Informationen einschließlich von Bildern zum Thema »Wölfe« zu sammeln (Lexika, greifbare wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Darstellungen, Schulbücher, Zeitschriften, erzählerische Texte). Diese Informationen werden geordnet (Vorkommen – Lebensweise – Verhalten usw.) und an einer Wandleiste fixiert.
2. Ebenfalls noch bevor das Buch im Blickpunkt ist, baut der Lehrer eine Erwartungshaltung auf, indem er auf die Gefährlichkeit der Wölfe als Raubtiere hinweist. Die Schülerinnen und Schüler werden von da aus gebeten, sich zu überlegen/vorzustellen, was geschehen könnte, wenn ein Mensch ohne Waffen, allein und fern jeder Hilfe einem Wolfsrudel begegnete. Von den dabei geäußerten Vorstellungen ausgehend liest der Lehrer nun die Seiten 7–10.  
Dieser Vorgabe schließt sich ein sondierend-orientierendes Gespräch an: Was geht hier vor? Wer ist dieses Mädchen? Warum ist sie in der Tundra? Wie werden sich die Wölfe verhalten? Warum haben sie das Mädchen nicht schon längst zerrissen? Ist dies eine wahre Geschichte? usw.  
Die Fragen und Vermutungen werden zunächst an der Tafel festgehalten und später auf einen großen Bogen Papier übertragen, der während der ganzen Lektürezeit an der Wand bleibt und laufend vervollständigt wird. Für den Rest der Stunde lesen die Schüler für sich weiter.
3. Der Lektüreauftrag wird mit zwei weiteren Gruppenaufträgen verbunden. Zwei bis drei Schüler fertigen eine stark vergrößerte Karte von Alaska auf einem großen Bogen Papier und zeichnen alle Orte ein, die sich geografisch ausmachen lassen: Nunivak, Anchorage, Fairbanks, Point Hope, Barrow; ferner: die Brookskette, die Beaufortsee, die Tschukschensee. Gemeinsam wird hier später der Fluchtweg von Nunivak Island nach Barrow und der Fluchtweg von Barrow in Richtung Point Hope eingezeichnet. Eine zweite Gruppe erhält den Auftrag alle Eskimoworte auf einer Liste einzutragen (groß schreiben!) und, wenn erschließbar, die Bedeutung dazunotieren: Amaroq = der Wolf usw.
4. Nach der Lektüre müssen in einer Gesprächsrunde alle Fragen, die sich aus der Lektüre ergeben, besprochen werden. Nach der Klärung von Sachfragen steht in der Regel das Problem im Mittelpunkt: Ist die Geschichte eigentlich wahr? Dabei zwischen wahr = möglich und faktisch unterscheiden: Es ist eine erfundene Geschichte, aber sie könnte so ähnlich faktisch geschehen. Die Autorin hat sorgfältig Studien vor Ort betrieben; sie ist selbst Verhaltensforscherin. In diesem Zusammenhang, können verhaltenswissenschaftliche Ergebnisse, z. B. von Konrad Lorenz aus dem Buch ›So kam der Mensch auf den Hund‹ (dtv 20113) und aus dem Büchern von Erik Zimen ›Der Wolf. Mythos und Verhalten‹ und ›Wölfe‹ (aus der Reihe: ›Was ist was‹, Band 104, Tessloff Verlag) herangezogen werden. Erik Zimen war Mitarbeiter von Konrad Lorenz, bevor er im Bayerischen Wald Forschungsprojekte über Wölfe betreute.
5. Die Schülerinnen und Schüler verfassen einen fiktiven Brief an die Brieffreundin in San Francisco, in dem Julie/Miyax nach der Rückkehr zum Vater in Kangik ihre Entscheidung begründet und in dem sie umreißt, wie sie sich ihr künftiges Leben vorstellt. Ein Gespräch über die Argumente und Interpretationen in den verschiedenen Briefen könnte einmünden in die Gestaltung eines einzigen Briefes der ganzen Klasse, der dann das letzte Element der Projektwandzeitung wird und das Leseprojekt abschließt.
6. Als Anschlusslektüre, von der aus Vergleiche mit der Darstellung des Verhältnisses Mensch – Tier bzw. die Darstellung des Wolfes bei Jean Craighead George angestellt werden, ist möglich und sinnvoll, z. B.: Rudyard Kipling: ›Das Dschungelbuch‹, Jack London: ›Eine Beute der Wölfe. Erzählungen‹ oder Werner J. Egli: ›Der Ruf des Wolfs‹.

Von Jean Craighead George sind weitere Bände über Julie und die Wölfe erschienen:

›Julie. Neue Freundschaften‹ (Sauerländer Verlag)

›Julies Wolfsrudel‹ (dtv junior 70870)